

Die Lupe

Das Briefmarkenmagazin

2/2008

Einheimische Vögel:
Drei neue Sujets runden
Dauermarkenserie ab

Sondermarken Pro Patria:
Auf Kulturwegen
die Schweiz entdecken

Olympische Spiele 2008:
Die Schweizerische Post
ehrt drei Sportarten

Sondermarke symbolisiert Fussballbegeisterung

Hopp Schwiiz

DIE POST 

Das Engagement für historische Verkehrswege geht weiter



Sujet auf
Ersttagsumschlag

Sondermarken
mit Verkaufszuschlag
Pro Patria –
Kulturwege Schweiz

Verkauf
Philatelie:
ab 24.4.2008
bis 31.12.2008,
solange Vorrat
Poststellen:
ab 8.5.2008,
bis 31.8.2008,
solange Vorrat

Gültig
unbeschränkt ab 8.5.2008

Umschläge ohne Marken
sind ab 17.4.2008 bei
allen Philateliestellen
und beim Kundendienst
Briefmarken und Philatelie
zum Preis von CHF 0.90
erhältlich.

Druck
Offsetdruck, 4-farbig;
Bagel-Security-Print
Düsseldorf, Deutschland

Formate
Wertzeichen: 33 x 28 mm
Bogen: 194 x 145 mm
(4 Reihen zu 5 Marken)

Papier
Briefmarkenpapier weiss,
mit optischem Aufheller,
matt gummiert, 110 gm²

Zähnung
13½/12½

Gestaltung
Vito Noto, Cadro-Lugano

Ausgabestempel



Die 2007 lancierte Kampagne und Sammlung zugunsten der Erhaltung und Pflege von Kulturgütern, die in einer engen Beziehung zu den bedeutendsten historischen Verkehrswegen der Schweiz stehen, wird heuer fortgesetzt. Das Bedürfnis, wichtige Zeugen der Baukunst und der Verkehrsgeschichte zu erhalten, ist erwiesen. Die Schweizerische Post gibt dazu vier Pro-Patria-Sondermarken heraus.

Die Schweizerische Post und die Schweizerische Stiftung Pro Patria widmen die diesjährigen Pro-Patria-Briefmarken erneut dem Thema «Kulturwege Schweiz». Dies nachdem bereits die erste Ausgabe dieser dreiteiligen Serie (2007–2009) die wichtigsten historischen Reise- und Handelsrouten durch die Schweiz thematisiert hatte. Dank dem Verkaufszuschlag wird es Pro Patria möglich, den zweckgebundenen Fonds nachfragegerecht zu äufnen.

Marken erzählen Verkehrsgeschichte
2008 können vier weitere von ViaStoria, dem Zentrum für Verkehrsgeschichte der Universität Bern, definierte Verkehrs-

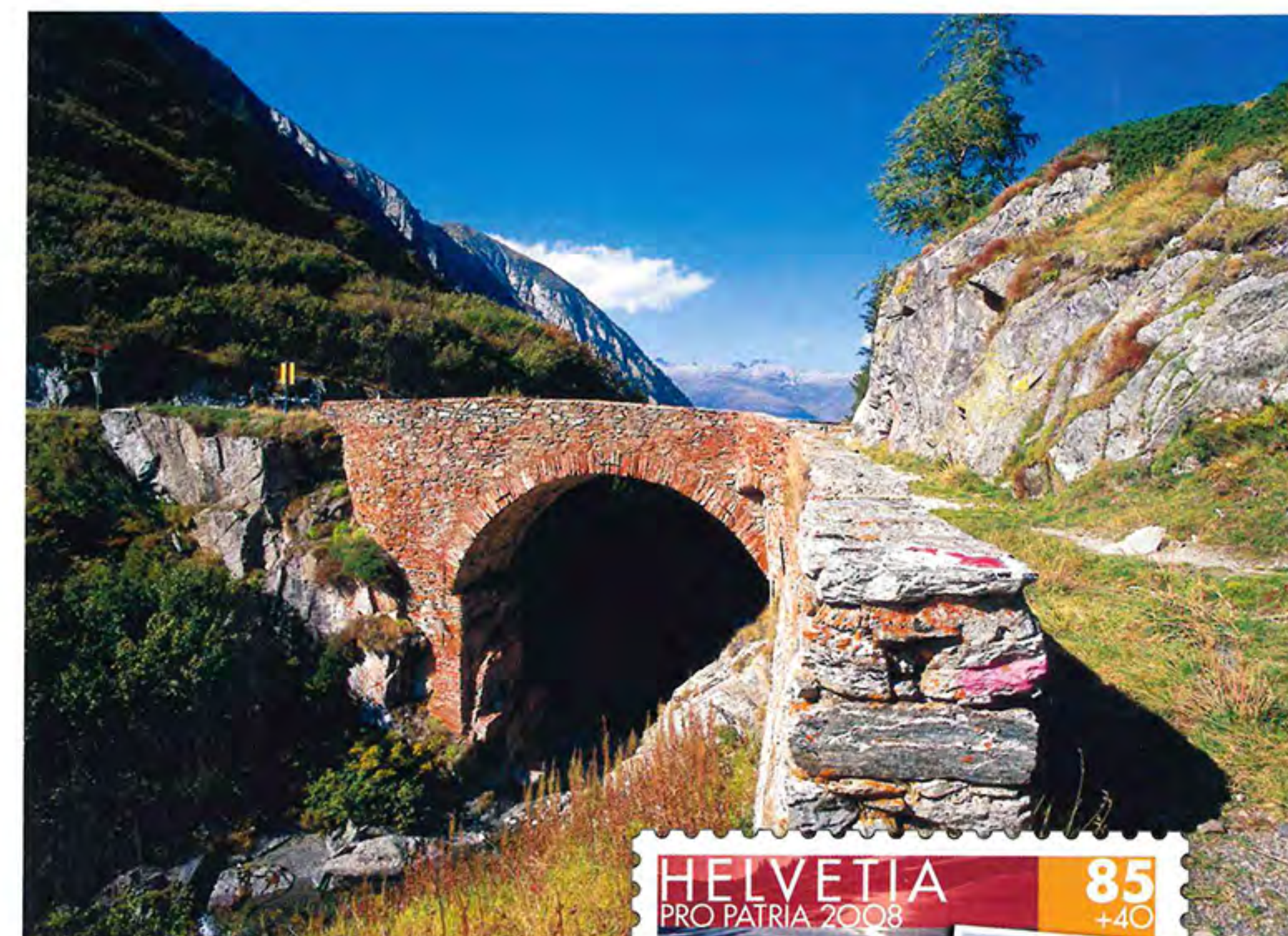
routen bekanntgemacht werden: die ViaSbrinz, die ViaRomana, die ViaValtellina und die ViaStockalper. Einmal mehr erzählen so Briefmarken aus der Verkehrsgeschichte der Schweiz und rufen die Schönheiten unseres Landes und ausgewählte Zeugen unserer Geschichte in Erinnerung. Die vielen positiven Reaktionen auf die letztjährigen Briefmarken zeigen, dass die stilvoll gestalteten und drucktechnisch hochwertigen Kunstwerke im Kleinformat den Betrachter neugierig machen und zu spannenden Entdeckungsreisen einladen. Es lohnt sich deshalb, die Arbeit von ViaStoria genauer zu kennen. Denn hinter dem Projekt «Kulturwege

Schweiz» stehen mehr als zwei Jahrzehnte Forschung zur Verkehrsgeschichte in der Schweiz. Nur dank dieser wissenschaftlichen Grundlagenarbeit ist es heute möglich, das Wissen um Handel und Fremdenverkehr sowie die Freuden und Leiden der Reisenden in früheren Jahrhunderten historisch fundiert zu vermitteln. Zudem kann so Geschichte mit heutiger Lebens- und Wanderlust verknüpft werden.

Das Ziel: Baudenkmäler erhalten

Die Schweizerische Stiftung Pro Patria verfolgt mit ihrer breit angelegten Kampagne zugunsten von «Kulturwege Schweiz» zwei Ziele. Einerseits will sie ein kulturelles Projekt von nationaler Bedeutung an breite interessierte Kreise im In- und Ausland herantragen. Andererseits will sie in den nächsten Jahren ideell und mit gezielten Förderbeiträgen helfen, Baudenkmäler und Zeugen der Verkehrsgeschichte im Umfeld von «Kulturwege Schweiz» zu erhalten, zu restaurieren und der Bevölkerung zugänglich zu machen. Nachdem der Bund künftig nur noch über stark reduzierte finanzielle Mittel für denkmalpflegerische Aufgaben verfügt, dürften die Pro-Patria-Förderbeiträge in Zukunft noch begehrt sein. Die Schweizerische Stiftung Pro Patria bietet Gewähr dafür, dass nur hervorragende und von den Fachstellen für Denkmalpflege begleitete Restaurierungsvorhaben unterstützt werden. Mit dem Kauf von Pro-Patria-Briefmarken tragen Bevölkerung und Gäste unseres Landes dazu bei, dass die Idee «Kulturwege Schweiz» einen festen Platz in unserem Kulturbewusstsein erlangt. Die Briefmarken als solche vermitteln diese Botschaft. Der Taxzuschlag kommt konkreten Projekten zugute.

ViaSbrinz:
Der Ladsteg im
Ägenental aus dem
18. Jahrhundert zeugt
von der einstigen
Bedeutung der
Griespass-Route.



CHF 0.85+0.40:
Hälenplatte (BE)
Schnitzturm Stansstad (NW)

ViaSbrinz: Wo einst Säumer zogen

Der reife Hartkäse, der heutige «Sbrinz», wurde im späten Mittelalter auf den norditalienischen Märkten zum Exportschlager der Innerschweiz. Nicht zuletzt dank ihm entwickelte sich der Saumpfad über den Grimsel- und Griespass nach Domodossola zur gut ausgebauten Handelsroute. Die ViaSbrinz durchquert vom Vierwaldstättersee über die zentrale Alpenkette bis ins Formazzatal der Wälder faszinierende Natur- und Kulturräume. Eine eindruckliche Stelle auf der ViaSbrinz, die Hälenplatte, befindet sich auf der Berner Seite des Grimselpasses zwischen der Handegg und dem Räterichsodensee. Der Saumpfad führt hier über die berühmte, in kaum einem historischen Reisebericht unerwähnt gebliebene «Häle Platte». Der durch Gletscher glatt geschliffene Fels wurde begehbar gemacht, indem man Trittstufen und Löcher für Geländerpfosten hineinschlug. Wann dies geschah, liegt im Dunkeln. Genauer nahm es der Gletscherforscher Louis Agassiz: Er verewigte sich 1838 mit einer Inschrift. Ein besonderes Wahrzeichen wacht über den Vierwaldstättersee in Stansstad: der Schnitzturm. Der erstmals 1428 urkundlich erwähnte Turm war Teil des spätmittelalterlichen Befestigungswerkes und zielt bis heute das Gemeindegewapp. Vor Eindringlingen schützten einst Reihen von Holzpfehlern, die in den Seeboden gerammt worden waren. Besuchern steht der Turm von Mai bis September zur Besichtigung offen. Die strategische Lage zwischen zwei Seen machte Stansstad auch für den Handel interessant. So diente das Dorf lange als Umladestation für Säumer, später als Zoll- und Suststelle.

ViaSbrinz:
Eindruckliche
Verkehrswege
im Gebiet des
Grimselpasses.



«Kulturwege Schweiz»

«Kulturwege Schweiz» – dieser Name steht für eine neue Sicht auf die Schweizer Kulturlandschaft: sorglos wandern, gut essen und trinken, stilvoll übernachten und dabei die Schönheiten der Schweiz mit allen Sinnen erleben. Ein Netz von zwölf nationalen Kulturwegrouuten (Via-Routen) und zahlreichen regionalen Routen (ViaRegio-Routen) erschliesst auf historischen Verkehrsweegen die Attraktionen unserer Kultur- und Naturlandschaft. Buchbare Erlebnispackages enthalten Übernachtungen, Routeninformationen, Museumseintritte und teilweise Gepäcktransport, Transporttickets und Lunchpakete. Das Tourismusprogramm vernetzt Angebote aus Tourismus und Landwirtschaft und fordert so die nachhaltige touristische Entwicklung der Gebiete entlang der Routen. Zudem sichert es die angemessene Nutzung und den Erhalt der historischen Verkehrswege.

Informationen

www.kulturwege-schweiz.ch
ViaStoria – Zentrum für Verkehrsgeschichte
Finkenhubelweg 11, 3012 Bern

ViaRomana (links): Schnurgerade zieht sich die Römerstrasse durch die Ebene der Alten Aare gegen den Jäissberg (BE) hin.

ViaValtellina (Mitte): Zwei Crot, traditionelle Milchkelldien, dienen heute auf Sassal Mason südöstlich der Bernina-Passhöhe als Weinlager.

ViaStockalper (rechts): Der «Alte Spittel» südlich der Simplon-Passhöhe war Unterkunft für Reisende, Umladestation für die Saumtransporte und Sommersitz des Handelsherrn Kaspar Jodok von Stockalper.



CHF 0.85+0.40:
Osttor Avenches (VD)
Säulen von Nyon (VD)

ViaRomana: die Ruinen des römischen Weltreichs erkunden

Bald 2000 Jahre nach ihrer Blüte faszinieren die römische Bautechnik und Kultur noch immer. Auf stimmungsvollen «Römerstrassen», echten und vermeintlichen, folgt die ViaRomana einem Teil der antiken Route von Rom über Genf (Genava) und Augst (Augusta Raurica) ins damalige Germanien. Sie führt an den Ruinen des römischen Weltreichs vorbei und verbindet die Museen, die die bedeutendsten Funde der Römerzeit in der Schweiz zeigen.

Beim Osttor in Avenches (Aventicum) handelt es sich um einen imposanten geschichtlichen Zeugen. Heute steht die rekonstruierte Toranlage mitten im freien Feld. Einst bildete sie jedoch einen Teil der 5,5 Kilometer langen, mit 73 Türmen ausgestatteten Stadtmauer. Diese diente vor allem ideologischen und repräsentativen Zwecken. Vom Osttor bot sich dem Ankömmling eine beeindruckende Sicht auf die gesamte Hauptstadt der Helvetier. Seine Blütezeit erlebte Aventicum, nachdem es im Jahr 71 nach Christus zur römischen Kolonie erhoben wurde. Aus der Mitte des ersten Jahrhunderts unserer Zeitrechnung stammen auch die beiden Säulen unweit des Genfersees in Nyon. Anlässlich der 2000-Jahr-Feier der Stadt wurden sie 1958 auf der Esplanade des Marronniers wieder aufgerichtet. Ursprünglich waren sie Teil der Säulenhalle, die den sakralen Teil eines Forums begrenzte. Einen Blick wert ist das Gesims der Säulen. Der Stil legt nahe, dass hier Kunsthandwerker aus Mittelfrankreich am Werk waren. Aus der Nähe, vom Fuss des Juras, stammt hingegen der verwendete Kalkstein.

Weitere Informationen sind unter folgender Adresse erhältlich:

Schweizerische Stiftung Pro Patria
Clausiusstrasse 45
8006 Zürich
Telefon 044 265 11 60
Fax 044 265 11 69
www.propatria.ch

Texte: Roman G. Schönauer, Generalsekretär Schweizerische Stiftung Pro Patria (Einleitung), und Caroline Süess, ViaStoria – Zentrum für Verkehrsgeschichte (Kommentare zu den Marken-sjets)

Fotos: Heinz Dieter Finck, © ViaStoria



CHF 1.00+0.50:
Gasse unterhalb Cavaglia (GR)
Restaurant Dürnboden (GR)

ViaValtellina: Veltliner Wein verbindet drei alpine Kulturen

Seit Jahrhunderten wird in Graubünden und im Voralberg Wein aus dem Veltlin genossen. Säumerkolonnen brachten ihn einst über den Berninapass, den Scalettapass und das Schlappinerjoch in den Norden. Der wertvolle Saft war Getränk, Zahlungsmittel, Lohnbestandteil und Hausmittel in einem. Neben Wein wurde vor allem Salz aus dem Süden eingeführt. Im Gegenzug war Grossvieh aus dem Norden auf den Märkten von Lugano, Tirano oder dem Vinschgau begehrt. Heute gelangt der Veltliner Wein auf anderen Wegen über die Alpen. Die traditionelle Säumeroute jedoch lebt als ViaValtellina wieder auf und verbindet drei Länder und drei Sprachregionen.

Zu den schönsten Wegabschnitten auf der ViaValtellina gehört der breite, über weite Teile gepflasterte Alp- und Saumweg von Cavaglia Richtung Poschiavo. Bei Cadera, oberhalb von Poschiavo, führt der Weg als prächtige, von Trockenmauern begrenzte Gasse durch das Kulturland. In der Gegend sind Reste von zahlreichen weiteren Saumpfadvarianten erhalten. Nie gab es einen einzigen historischen Weg, sondern je nach Verhältnissen wählten die Säumer den einen oder anderen Weg.

Ein ganzes Stück nördlicher, zwischen Davos und dem Scalettapass, führt der Saumweg durch das stille Dischmatal. Die einzige Herberge, die den Säumern dort zur Verfügung stand, war das alte Gasthaus Dürnboden. Im Herbst und Winter muss hier Hochbetrieb herrschen haben, konnten doch mit Ochsen und Schlitzen viel grössere Lasten transportiert werden als mit Maultieren und Pferden im Sommer.



CHF 1.00+0.50:
Gasse bei Engi (VS)
«Alter Spittel» (VS)

ViaStockalper: auf den Spuren eines versunkenen Handelsimperiums

Vor mehr als 300 Jahren baute der Briger Handelsherr Kaspar Jodok von Stockalper (1609–1691) den Saumpfad über den Simplonpass aus und legte damit den Grundstein zu seinem Handelsimperium. Der nur 2006 Meter über Meer gelegene Pass bildete seit jeher eine strategische Verbindung zwischen dem Wallis und Italien. Doch weder die mittelalterlichen Säumer noch später Napoleon Bonaparte beherrschten den Pass wie Stockalper. In einer politisch unruhigen Zeit war der «König vom Simplon» Herr über eine sichere Alpentransitroute und 200 Säumer. Fast in Vergessenheit geraten, lebt der Saumpfad seit den 1990er-Jahren als Kulturwegroute wieder auf.

Einer der reizvollsten Abschnitte der ViaStockalper befindet sich auf der Südseite des Passes. Bei Engi verläuft der Weg als Gasse in einer herrlichen Kulturlandschaft. Lesesteinwälle und Trockenmauern grenzen ihn vom Weideland ab. Der Weg führt die

Wandernden – teilweise auf mächtigen Steinplatten – Richtung Simplon Dorf. Von der Infrastruktur, mit der sich Stockalper den Pass sicherte, sind zahlreiche Gebäude erhalten. Einen Kilometer südlich der Passhöhe erhebt sich das sechsstöckige alte Hospiz. Es wurde 1666 fertiggestellt und löste das mittelalterliche Hospiz der Johanniter ab. Die obersten zwei Stockwerke nutzte Stockalper als Sommersitz, die untersten Etagen liess er als Warenlager und Hospiz einrichten, das armen Reisenden unentgeltlich zur Verfügung stand. Heute gehört der «Alte Spittel» dem Departement für Verteidigung, Bevölkerungsschutz und Sport (VBS).

Präsentation der Sondermarke «Via Valtellina» in Poschiavo

Am 7. Mai 2008, ab 10.00 Uhr, findet die Präsentation der Pro-Patria-Sondermarke «Via Valtellina» in der Casa Torre in Poschiavo (GR) statt. Vito Noto, Grafiker der Sondermarke, wird die entsprechenden philatelistischen Belege signieren. Die Schweizerische Post wird von 11.00 bis 12.30 Uhr einen Verkaufsstand einrichten, wo philatelistische Produkte dieser Ausgabe erhältlich sind.

Markenheftchen

Ein Markenheftchen mit den aktuellen Pro-Patria-Sondermarken enthält 10 gemischte Marken: 6 Marken mit dem Sujet ViaSbrinz zu CHF 0.85+0.40 und 4 Marken mit dem Sujet ViaStockalper zu CHF 1.00+0.50. Das Heftchen kann für CHF 14.50 (inkl. CHF 1.00 für den Umschlag) bei der Schweizerischen Stiftung Pro Patria, Clausiusstrasse 45, 8006 Zürich, im PhilaShop (www.post.ch/philashop) und bei den Philateliestellen der Schweizerischen Post bezogen werden.

